

AUSGABE 2 | 2021



IN STUTTGART

ZUHAUSE

Das Magazin für unsere Mieter*innen

Grünes Stuttgart

Von der Zimmerpflanze
zum Urban Gardening

Architektour

Der Hallschlag lebt auf

Stuttgart bewegt

Der Trimm-dich-Pfad
ist zurück





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit den Händen in der Erde wühlen, der gurrenden Wildtaube lauschen oder beobachten, wie Wassertropfen an Blättern abperlen – die Natur lässt sich mit allen Sinnen erfahren. Und dafür muss man nicht weit fahren, manchmal reicht es, das Fenster zu öffnen oder einen kleinen Spaziergang durch die Nachbarschaft zu unternehmen. Mit offenen Augen und Ohren lässt sich allorts etwas entdecken. Auch das Wetter spielt keine Rolle – im Gegenteil, je nach Witterung und Jahreszeit zeigt sich die Natur von einer immer neuen Seite. Übrigens haben Gartenarbeit und Spaziergänge auch einen positiven Effekt auf die Gesundheit, bauen Stress ab und machen glücklich.

Also – ab an die frische Luft!

Ihre **Dr. Saskia Bodemer-Stachelski**
Chefredakteurin

Feedback, Ideen und Anregungen sind uns immer willkommen. Schreiben Sie uns gerne an zuhausel@swsg.de oder postalisch an Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, Stichwort Mietermagazin, Augsburgsberger Straße 696, 70329 Stuttgart. Wir freuen uns auf Ihre Post!

Inhalt

Stadtgespräch

4 Grünes Stuttgart

Hausmitteilung

10 Unser Bautagebuch

12 Altlastensanierung

16 Schwarzes Brett

18 Was ist eigentlich ...

30 10 Fragen an ...

Heimkommen

9 Generationen verbinden

24 Mieterporträt

31 Rätsel, Impressum

Entdecken

14 Ratgeber

20 Architektour

26 Hallo Kinder

28 Stuttgart bewegt

Grünes Stuttgart

Was für ein Glück für die Stuttgarter, in einer der grünsten Metropolen Deutschlands zu leben. Doch nicht nur in den vielen Parks finden sie Ausgleich zu Stein, Glas und Beton. Immer mehr Menschen gestalten auch ihr eigenes Zuhause grüner. Sei es durch Zimmer- und Balkonpflanzen oder durch den aktiven Anbau von Kräutern und Gemüse. So oder so: Das Leben durch Pflanzen und Gärtnern zu bereichern, fördert Wohlbefinden, Gesundheit und Kreativität – und lässt Körper und Seele aufleben.

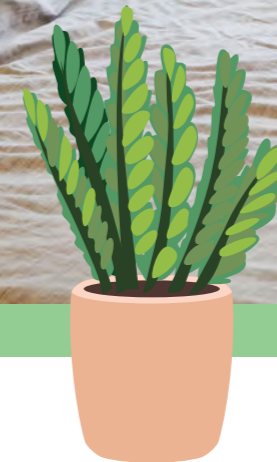
Grüner wohnen

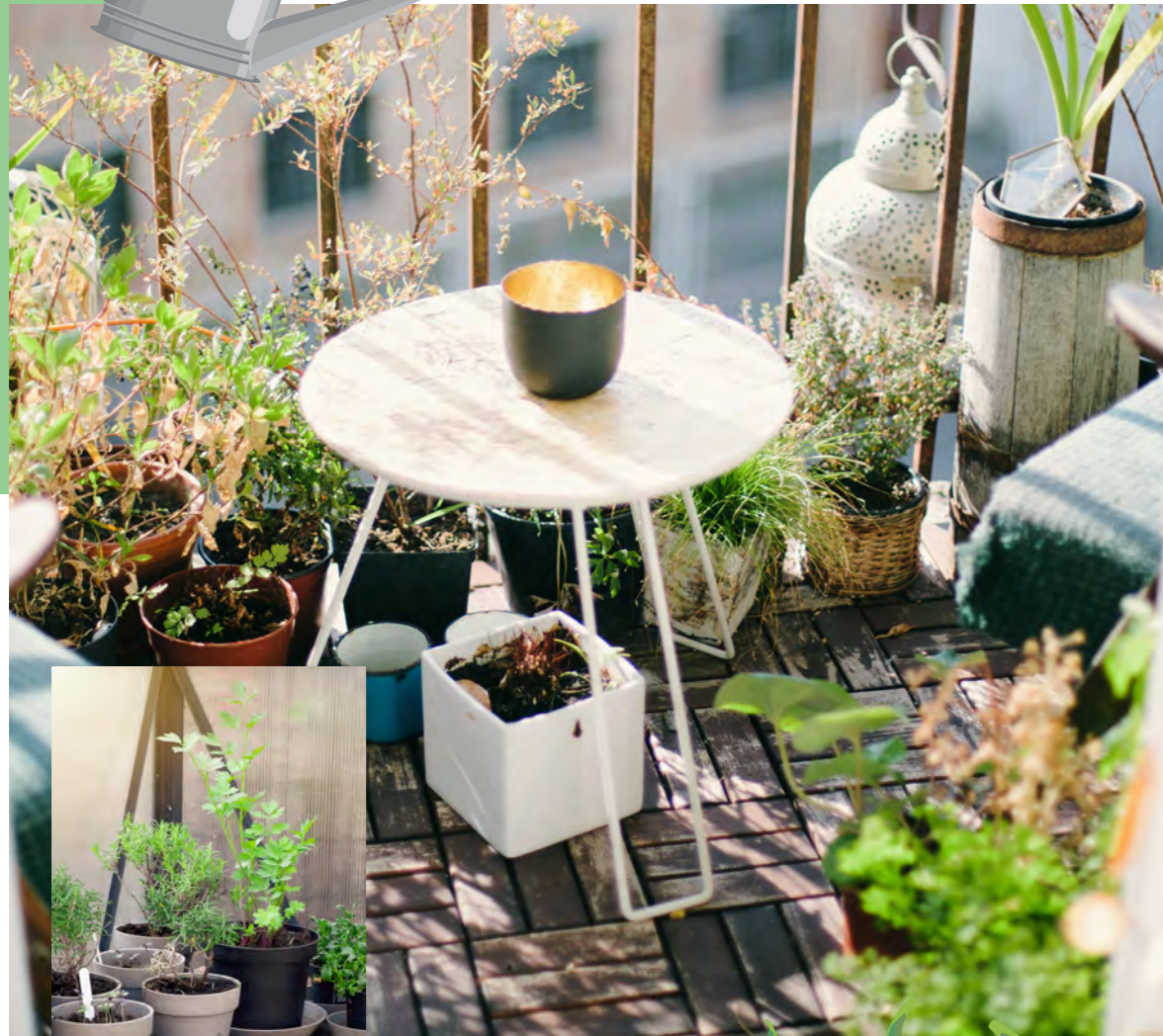
Zimmerpflanzen sind wieder hip. Die ach-so-coole Designer-Wohnung, die kein Grün duldet, ist Geschichte. Wahrscheinlich erleben die grünen Mitbewohner auch deshalb einen derartigen Boom, weil sie einfach gut für uns sind. Pflanzenarten wie Epipremnum und Spathiphyllum sorgen für saubere Luft, indem sie Staub binden, Kohlendioxid aufnehmen und in Sauerstoff umwandeln – das zeigt sogar eine Studie der NASA! Auch die höhere Luftfeuchtigkeit verbessert das Raumklima. Darüber hinaus optimieren

Pflanzen die Akustik, indem sie Hintergrundgeräusche absorbieren. Zu guter Letzt beugen sie auch Allergien vor, sorgen für einen erholsamen Schlaf und bauen Stress ab, weil der Anblick der Farbe Grün beruhigend wirkt. Mehr geht nicht, oder? Also: ein Philodendron auf dem Boden, eine Monstera Deliciosa im Regal, ein Bogenhanf auf dem Fensterbrett – oder alles ganz anders, wie es Ihnen gefällt –, und Ihr Zuhause wird nicht nur viel schöner, sondern auch viel gesünder.



Jeder kennt sie, jeder
liebt sie (wieder):
Die Monstera Deliciosa
ist ein besonders
schöner und pflege-
leichter Beitrag
zu einem grüneren
Zuhause.





So würzig kann's auch auf Ihrem Balkon zugehen: Denn eigene Kräuter zu ziehen, ist einfacher, als man denkt – und das Essen schmeckt nochmal so gut.

Blühendes Balkonien

Sie lieben Kräuter, wollen aber nicht abhängig sein vom (oft schmalen) Angebot im Supermarkt? Dann liegt nichts näher, als einen eigenen Kräutergarten anzulegen. Zum Start braucht man nicht viel mehr als Töpfe, Kübel, Blumenampeln oder Balkonkästen, Erde und natürlich Samen. Balkon oder Terrasse sind zwar von Vorteil, aber letztlich kann man auch an der Küchenfensterbank seine eigenen Kräuter ziehen. Was darf's denn sein? Zitronenmelisse, Kapuzinerkresse, Rosmarin, Salbei, Thymian, Minze,

Basilikum ... Die Liste ist so lang, wie die Geschmäcker verschieden sind. Ist ein südseitiges Fenster vorhanden, gelingen sogar Tomaten auf der Fensterbank. Die Zeit bis zur Ernte ist fast die schönste: Täglich erfreut man sich am Anblick und am Duft der Kräuter, die bald Soßen, Suppen, Salate, Dips und Smoothies aufs Leckerste verfeinern werden. Tipp: Wer im Sommer auf Vorrat erntet, hat ein schönes „Polster“ für Herbst und Winter – Kräuter halten sich wunderbar auch eingefroren oder getrocknet.

Mein kleiner Garten Eden

Sie haben einen Garten oder Schrebergarten – oder auf gut Schwäbisch, ein Gütle oder Stückle? Wir gratulieren, denn damit besitzen Sie die besten Voraussetzungen zum Gemüse-Selbstversorger. Natürlich: Nicht jeder ist zum Gärtner geboren, und ein bisschen Einsatzfreude muss man schon mitbringen. Aber keine Angst: Fachkenntnisse sind für einen Gemüsegarten nicht zwingend notwendig. Starten sollte man allerdings mit den Sorten, die garantiert gelingen. Diese sollten vor allem nicht pflegeintensiv,

dafür aber wetterunempfindlich und widerstandsfähig gegenüber Krankheiten sein – und der Samen sollte leicht aufgehen. Hierfür bieten sich vor allem Radieschen, Zuckerschoten, Mangold, Rote Beete, Zucchini und Kürbisse an, die sich vergleichsweise unproblematisch anbauen lassen. Achtung: Nicht jedes Gemüse kann mit dem anderen. Bei Mischkulturen ist es wichtig, sich vorher zu informieren, welche Sorten sich das Gartenbeet oder Hochbeet gefahrlos teilen können.



Was bauen wir heute an? Radieschen sind nur eine Gemüsesorte, die zumeist erfolgreich geerntet werden kann. Und das auch ohne große Vorkenntnisse.





1 Park{haus}

Das wohl bekannteste Stuttgarter Urban-Gardening-Projekt sorgt auf dem Dach des Züblin-Parkhauses für einen spannenden Kontrast von Natur und Architektur. Neben Gärtnern stehen auch Workshops und Yoga auf dem Programm.

2 Urbaner Garten Inselgrün

Gelegen inmitten des Neckarparks, bietet der „urbane Garten für alle und jeden“ als Teil der gemeinnützigen Initiative Kulturinsel Stuttgart neben Beetpatenschaften für Anwohner und Organisationen auch Vorträge und Workshops.

3 Nachbarschaftsgarten Stöckach

Unweit vom Stöckach empfängt einen eine grüne Oase. Hier kümmert sich ein Verein um ein brachliegendes Grundstück der Stadt. Rund 50 Nutzer gärtnern und organisieren Brunches, Flohmärkte und kleinere Festivitäten.



Raus aus dem Stress: Dank Urban-Gardening-Projekten wie dem Park{haus} entstehen mitten in Stuttgart kleine grüne Inseln der Ruhe und Rekreation.

Gärtnern mit Gleichgesinnten

„Urban Gardening“ ist voll angesagt. Aber worum geht es eigentlich genau? Ist es ein Trend? Eine Philosophie? Eine Art zu leben? Wir sagen: ein bisschen von allem. Urban Gardening, also urbaner Gartenbau, bezeichnet die gärtnerische Nutzung von städtischen Flächen, ob am Stadtrand oder mitten in der City. Eine willkommene Möglichkeit also für Menschen, die auch ohne eigenen Garten ihr eigenes Gemüse anbauen, Erde, Grün und frische Luft genießen wollen – und Freude daran haben, ihre Leidenschaft mit anderen Mit-Gärtnern zu teilen.

Auch in Stuttgart sind in den letzten Jahren zahlreiche Urban-Gardening-Initiativen entstanden, die dabei großen Wert auf eine ökologisch unbedenkliche und nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Anbauflächen legen. Stellvertretend stellen wir hier drei Projekte vor, die wie alle anderen dabei mithelfen, unsere Stadt grüner, schöner und lebenswerter zu machen. Übrigens: Auch wenn man nicht gleich losgärtnern will, lohnt es sich, mal vorbeizuschauen und die grünen Fleckchen in der Stadt zu genießen.

Schöne Gärten, nützliche Gärten – von Generation zu Generation, aber auch im Laufe eines Lebens ändern sich das Aussehen und der Anspruch an das, was angepflanzt wird und warum. Geht es um Nützlichkeit, um das Erschaffen von konkreten Werten, oder soll es schlicht einfach schön sein oder vielleicht beides?

Vom Wildwuchs zur Idylle

Das Gärtnern begleitet Ruth und Arno Fischer schon viele Jahre. Als die Kinder noch klein waren, hatte die Familie einen Schrebergarten. Angepflanzt wurde für den täglichen Bedarf. 1997 zogen sie in die Weißenhofsiedlung, in ein Zweifamilienhaus mit Garten: „Alles war verwildert“, erinnert sich Ruth Fischer. „Wir haben um- und freigegeben, neu gestaltet.“ Es wurden mehr als 20 verschiedene Rosenstöcke, Ziersträucher, Oleander, Magnolie & Co gepflanzt, Wege mit Natur-Steinplatten entworfen und Hochbeete für Tomaten, Erdbeeren, Kräuter, mit einem Sauerkirschbäumchen für den Schatten dazwischen, angelegt. Entstanden ist ein wunderbar überraschender, mit viel Liebe angelegter Garten. Heute sind Fischers in ihren 60ern und die Kinder natürlich erwachsen. Dafür finden sich nun die Enkel (13 und 9 Jahre alt) im Garten ein. Zur Geburt bekamen die Jungs ihre eigenen Bäumchen: Einen roten und einen grünen Ahorn. Sie mähen Gras, helfen Opa Arno und lassen sich von all den Tierchen faszinieren, die hier ein Zuhause haben – vom Igel bis zur Eidechse in der Natursteinmauer...



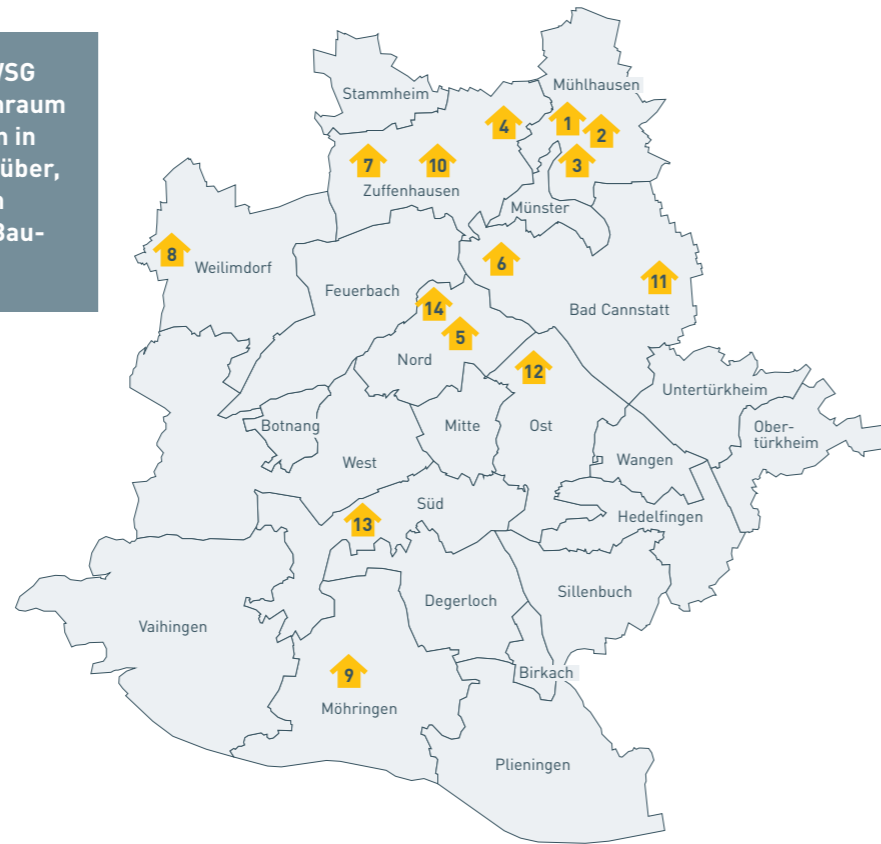
Balsam für Kopf und Seele

Anke Rothgang ist in einem Haus mit großem Garten aufgewachsen. Da gehörte es dazu, viel Zeit draußen zu verbringen – auch mit Gärtnern. Letzteres begleitet sie bis heute: Zu ihrer Erdgeschosswohnung in Stuttgart-Mönchsfeld gehört ein hübscher, kleiner Garten, den die 37-Jährige mit viel Engagement pflegt. Sie ist verliebt in ihr „viertes Zimmer“ – ein Ort, an dem sie sich gerne von turbulenten Arbeitstagen erholt. Mit Nützlichem wie Trüble, Salat, Tomaten, Zucchini, Minze (für den „Hugo“) & Co gelingt die Selbstversorgung: „Ich koche sehr gerne“, erzählt Rothgang, „und das eigene Gemüse oder Obst essen – das ist ein besonders schönes Gefühl!“ Hyazinthen und Palmen zaubern im Sommer eine mediterrane Atmosphäre in den Garten, und Holzterrasse, Lounge, Grill und Bambusbar versprechen entspannte Gemütlichkeit. Der Garten ist für Kopf und Seele eine echte Bereicherung, eine wichtige soziale Komponente. Freunde und Familie kommen gerne vorbei, und auch mit den Nachbarn kommt man im Grünen besser ins Gespräch – über Gott und die Welt.

Unser Bautagebuch

Wo entstehen neue Wohnungen in Stuttgart?

Überall in der Landeshauptstadt baut die SWSG neue Wohnungen, schafft preiswerten Wohnraum und lebenswerte Quartiere. Wir geben Ihnen in unserem Bautagebuch einen Überblick darüber, wo genau gebaut wird, wie viele Wohnungen entstehen und welche Fortschritte auf den Baustellen zu verzeichnen sind.



1 Der Rohbau in der **Balthasar-Neumann-Straße 6–8 in Mülhausen** nimmt Form an: Hier entsteht ein Gebäudekomplex mit 31 Mietwohnungen, davon 24 Sozialmietwohnungen und sieben freifinanzierte Mietwohnungen.

2 Das Dach ist gedeckt am Neubau in der **Balthasar-Neumann-Straße 49, Ecke Suttner Straße**. Nun rücken die Gewerke für den Innenausbau an. In die 24 Sozialmietwohnungen, die seniorengerecht gestaltet sind, sollen Anfang kommenden Jahres die ersten Mieter*innen einziehen können.

3 Direkt gegenüber, an der **Balthasar-Neumann-Straße 50**, sind die Arbeiten für den Rohbau in vollem Gange. Die Fertigstellung für die 25 Eigentumswohnungen ist für Ende 2022 geplant.

4 Mit Planungen rund um das neue Quartier an der **Böckinger Straße** sind die Verantwortlichen beschäftigt. Auf der ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche in **Zuffenhausen-Rot** entstehen in den kommenden Jahren rund 360 neue Wohnungen, circa 230 davon sind öffentlich gefördert. In die Quartiersmitte werden eine Kita und eine Begegnungsstätte für Ältere PLUS integriert. Das Vorhaben ist IBA'27-Projekt und damit Teil der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart.

5 Der Innenausbau im Bettenhaus des ehemaligen **Bürgerhospitals in Stuttgart-Nord** schreitet voran. Die neuen Fenster sind gesetzt. Aktuell arbeiten Installateure, Gipser und Elektriker an den 136 Wohnungen, die in dem neunstöckigen Gebäude entstehen. Auch eine sechsgruppige Kindertagesstätte wird hier realisiert. Die Fertigstellung soll im kommenden Jahr erfolgen.

6 In Kürze können die neuen Mieter*innen die ersten fertiggestellten Wohnungen an der **Düsseldorfer und Essener Straße am Hallschlag** beziehen. Die Arbeiten am zweiten Bauabschnitt schreiten voran. Anstelle der 84 Altbau-Einheiten entstehen hier insgesamt 128 neue Wohnungen. Davon sind 55 als Sozialwohnungen geplant, 23 Wohnungen sind über das Programm der Landeshauptstadt „Mietwohnungen für mittlere Einkommensbezieher“ gefördert.

7 An der **Güglinger Straße in Zuffenhausen** sollen acht Wohnungen, die Hälfte davon öffentlich gefördert, in Holzständerbauweise entstehen. Hier sind die Planungen in der letzten Phase, der Baubeginn ist für dieses Jahr vorgesehen.

8 Neue Mieter*innen ziehen gerade am **Hausenring 33 in Weilimdorf** ein. Die 18 Sozialmietwohnungen sind alle seniorengerecht gestaltet, acht Wohnungen auch



Fertiggestellt und bezogen sind die 38 Mietwohnungen im Hofquartier.

rollstuhlgerecht. Auf dem Dach des Neubaus ist zudem eine Fotovoltaikanlage installiert.

9 Fertiggestellt und bezogen sind auch die 38 Mietwohnungen im **Hofquartier in Möhringen**. 21 Sozialmietwohnungen und 17 Wohnungen für mittlere Einkommensbezieher sind auf dem ehemaligen Areal des Armaturenerstellers Hansa in den letzten beiden Jahren für die SWSG entstanden.

10 Im ersten Bauabschnitt der **Keltersiedlung in Zuffenhausen** beginnen die Gewerke mit dem Innenausbau. Im zweiten Bauabschnitt ist die Altlastensanierung unter den Zelteinhausungen in vollem Gange. Anstelle der ehemals 105 Altbauereinheiten, die wirtschaftlich nicht mehr sanierbar waren, entstehen rund 180 Neubauwohnungen. Gut die Hälfte davon wird öffentlich gefördert. Außerdem ist eine Pflege-Wohngemeinschaft mit acht Plätzen geplant.

11 Im Sommer beginnen die Arbeiten für den Rohbau am **Prießnitzweg**. Für das Klinikum Stuttgart entstehen hier neue Personalwohnungen für 400 Mitarbeiter*innen. Das Besondere dabei: Die neuen Gebäude werden aus vorgefertigten Einzelmodulen in nachhaltiger Holzbauweise errichtet.

12 Ebenfalls im Sommer rücken die Baufahrzeuge für das Bauprojekt in der **Rotenbergstraße** an. 36 neue Wohnungen, davon 22 öffentlich gefördert, werden hier entstehen.

13 Im ehemaligen Gesundheitsamt in der **Schickhardtstraße in Stuttgart-Süd** entstehen 29 Sozialmietwohnungen. Hier wird aktuell eine Dachaufstockung vorgenommen, um mehr Wohnraum zu schaffen. Die Fertigstellung soll im Sommer 2022 erfolgen.

14 18 neue Wohnungen entstehen im zweiten Bauabschnitt am **Theoderichweg am Höhenpark Killesberg**, zwölf werden öffentlich gefördert. Momentan sind die Arbeiter mit dem Erstellen des Rohbaus beschäftigt. Im bereits abgeschlossenen ersten Bauabschnitt sind 59 Eigentumswohnungen entstanden; im dritten Bauabschnitt sollen bis 2023 freifinanzierte Wohnungen gebaut werden.

Altlastensanierung in der Keltersiedlung



Im Gespräch mit Stefan Mildenerger, Polier und stellvertretender Bauleiter vor Ort.

Ein Kraftakt: Die 20 Meter breite und dreieinhalb Tonnen schwere Rahmenkonstruktion der Zelte wird mittels Traverse auf die Bohrpfähle gesetzt und verschweißt.



Lego für Große: Die 2,3 Tonnen schweren Legosteine bilden nachher die Boxen für den Aushub.



Drei riesige Zelteinhausungen schützen die Anwohner*innen vor Lärm- und Geruchsbelästigungen.



Der kontaminierte Aushub wird in die Boxen gefüllt. Erst wenn eine Schadstoffanalyse durchgeführt wurde, können die Altlasten abtransportiert werden.

Sein Job hat ihn bereits quer durch Deutschland und bis nach Finnland, Algerien und China geführt. Seit Februar 2021 begleitet Stefan Mildenerger gemeinsam mit seinen Kollegen von der ZECH Umwelt GmbH nun die Altlastensanierung in der Keltersiedlung in Zuffenhausen. Wir haben ihm dazu einige Fragen gestellt und einen Einblick in weitere spannende Projekte bekommen.

Herr Mildenerger, was gilt es, bei einer Altlastensanierung zu beachten?

Da Altlasten eine große ökologische Belastung darstellen, gilt es, strenge gesetzliche Vorgaben einzuhalten. Eine Altlastensanierung muss im Vorfeld genauestens geplant sein, damit während und nach der Maßnahme keine Gefahr für die Umwelt und die Gesundheit des Menschen entsteht. Um eine Ausgasung in die Umwelt zu verhindern und die Lärm- und Geruchsbelästigung für die Anwohner*innen zu minimieren, haben wir daher Zelteinhausungen auf dem gesamten Gelände errichtet.

Welche Themen müssen dann im Vorfeld geklärt und geplant werden?

Bevor die eigentlichen Arbeiten beginnen können, müssen Ausführungsplanung und Statik abgestimmt werden. Das Grundstück muss vermessen und die Versorgung mit Strom und Wasser geklärt werden, denn wir setzen beim Aushub auch Abluft- und Grundwasserreinigungsanlagen

ein. Welche Annahmestellen für die Entsorgung des kontaminierten Aushubs in Frage kommen, wird ebenfalls im Vorfeld genau recherchiert. Wie so oft gilt auch hier: Eine gute Planung ist die halbe Miete!

Was muss bei Aushub und Entsorgung beachtet werden?

Auch hier gibt es strikte Vorgaben durch die Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung. Da wir die Zelte komplett abgedichtet haben und mit Unterdruck arbeiten, müssen beispielsweise alle Arbeiter Helme mit Sauerstoff und Kohlefilter tragen. Mit dem Aushub bilden wir Haufwerke in den errichteten Boxen – hier entnimmt ein Fachgutachter Proben, die innerhalb weniger Tage analysiert und bewertet werden. Sobald das Ergebnis vorliegt, werden die Altlasten zur entsprechenden Entsorgungsstelle transportiert. Auch hierbei müssen strenge Sicherheitsmaßnahmen eingehalten werden, damit sich während des Transports keine Schadstoffe ausbreiten. Die Abfuhr wird zudem lückenlos dokumentiert – Gewicht, Schadstoffklassen, Transportwege, Entsorgungsstelle ...

Und wie wird überprüft, ob alles korrekt abläuft?

Zum einen dokumentieren wir die Sanierungsmaßnahmen genau, zusätzlich überwachen ein unabhängiger Immissionschutzbeauftragter, die örtliche Bauüberwachung und Fachgutachter die Bauausführung. Wenn etwas nicht nach Plan läuft, muss umgehend nachgebessert werden.

Gibt es in der Keltersiedlung besondere Herausforderungen?

Etwas problematisch sind die beengten örtlichen Gegebenheiten: Die Baustelle befindet sich inmitten eines Wohngebietes und ist nur über eine einzige Zufahrtsstraße erreichbar – über diese laufen Lieferungen und Abtransport. Gleichzeitig müssen auch die Anwohner*innen durchkommen, das erschwert die Baustellenlogistik ein wenig. Besonders herausfordernd waren jedoch die Schallschutzmaßnahmen: Hier haben wir zusätzlich zu den Zelteinhausungen noch Akustikdämmmatten verwendet und am Bauzaun Schallschutzmatten angebracht.

Was waren Ihre spannendsten Projekte bisher?

Ein bekanntes Projekt, an dem ich mitgewirkt habe, kennen sicher alle Stuttgarterinnen und Stuttgarter: Am Pragsattel in Stuttgart-Feuerbach haben wir beim Bau des Tunnels teilweise unter schwerem Atemschutz gearbeitet. Besonders spannend waren auch meine Auslandseinsätze – in Algerien mussten wir für den Bau eines Staudamms einen hundert Meter hohen Berg abtragen, um das Bauwerk befestigen zu können. Man erlebt so einiges im Laufe der Jahre – die Auslandseinsätze haben mein Leben aber stark bereichert!

Haben Sie vielen Dank für das Gespräch.

Kurz und knapp

Die größte Schwierigkeit beim Zeltaufbau ...
... war, die tragenden Stützen mittels Traverse zentimetergenau auf die Bohrpfähle anzuschweißen.

Der höchste Punkt der Zelte ...
... liegt bei 13 Metern.

Das schwerste Bauteil der Zelteinhausung ...
... ist die 3,5 Tonnen schwere Rahmenkonstruktion, mit einer Spannweite von bis zu 20 Metern.

Die tiefste Aushubstelle ...
... wird gemäß Planung bis zu 8 Meter sein. Ganz genau zeigt sich das aber erst im Laufe der Aushubarbeiten.

Grillen und Grillen lassen

Grillen kann so vielfältig sein. Fleisch, Fisch, Gemüse – worauf haben Sie Appetit?



Der Beginn des Sommers bedeutet auch den Beginn der Grillsaison. Und viele freuen sich vermutlich schon seit vergangener Herbst auf ein sonniges Barbecue. Doch was für den einen ein unverzichtbares Highlight bedeutet, stellt für den anderen vielleicht eine Belästigung dar. Deshalb: Wo fängt für den Grillfreund der Spaß an, und wo hört er für Nachbarn und Vermieter auf?

Sicher: Die eigene Wohnung ist ein Ort, an dem man sich frei und ungehindert entfalten kann – und zu diesem Ort gehören auch Balkon, Terrasse und Garten. Aber: Wenn die Freiheit des einen die Freiheit des anderen beeinträchtigt, sind Ärger und Streit nicht weit. Dafür ist das Grillen leider geradezu prädestiniert: Rauch und Gerüche sind unvermeidlich, und mit Gästen kann es schon mal ein bisschen lauter werden.

Deshalb gilt auch beim Grillen: Nichts geht über das gute Gespräch. Reden Sie rechtzeitig mit Ihren Nachbar*innen über Ihr Grillvorhaben, oder noch besser, laden Sie diese auch dazu ein. So kann böses Blut gar nicht erst entstehen, und Ihr Grillnachmittag oder -abend wird zu dem netten und entspannten Event, das Sie sich gewünscht haben. Noch leckerer wird's mit unserem Rezept – wir wünschen viel Spaß beim Grillen!

ANTWORTEN AUF DIE WICHTIGSTEN GRILL-FRAGEN:

1 Was ist in den Wohnungen der SWSG erlaubt?

Das Grillen mit offenem Feuer (z. B. Holzkohle- oder Gasgrill) ist auf Balkonen, Terrassen, Loggien und in unmittelbarer Nähe der Wohngebäude und Wäschetrockenplätze nicht gestattet. Das Grillen mit einem Elektrogrill ist möglich auf Terrasse, Balkon oder im Garten, solange keine Rauchschwaden in die Nachbarwohnungen ziehen. Achtung: Aus Sicherheitsgründen sollte der Grill vor direktem Regen geschützt sein.

2 Wie oft darf man grillen?

In der Regel darf man als Mieter*in in einem Mehrfamilienhaus zwischen April und September einmal monatlich im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon grillen. Voraussetzung dafür ist, dass die Mitmieter*innen 48 Stunden im Voraus darüber informiert werden.

4 Und zu welcher Uhrzeit?

Nicht nur Sie, sondern auch ihre Nachbarn haben das Recht auf Nachtruhe. Deshalb haben verschiedene Gerichte das Grillen im Einzelfall bereits auf die Zeit zwischen 7 und 22 Uhr beschränkt. Also am besten, man verlegt die Grillparty spätestens um 22 Uhr nach drinnen.



Wie wär's mal vegetarisch?

Unser Rezept für Halloumi-Spieße:

Zutaten

Halloumi (zyprischer Grillkäse), Paprika (rot oder gelb), Cocktailtomaten, Zwiebeln, frischer Rosmarin, Marinade aus Zitrone, Olivenöl, Pfeffer, Salz, Rosmarin, Thymian und/oder Kräutern der Provence, Chilis (wer's scharf mag), Holzspieße.

Zubereitung

- 1 Marinade zubereiten und verquirlen.
- 2 Halloumi und Paprika in 2–4 cm große Würfel schneiden, Zwiebeln vierteln, Holzspieße wässern.
- 3 Halloumi, Paprika, Zwiebeln und Cocktailtomaten nach Lust und Laune auf den Spießen verteilen. Achtung: Den Halloumi gegen die Laufrichtung aufspießen, damit er nicht auseinanderfällt. Ebenso dekoratives wie schmackhaftes Extra: Hier und da ein Ästchen Rosmarin in den Halloumi stecken.
- 4 Die Spieße durch die Marinade ziehen oder Marinade aufpinseln. Ca. 10 Minuten bei mittlerer Hitze grillen und ab und zu wenden. Ist der Halloumi zartbraun-beige, heißt es: guten Appetit!

Schwarzes Brett

Rund um Ihre SWSG

SWSG unterstützt Kinderfußball-Akademie



Habibi Dome im Hallschlag

Vielfältige Angebote für junge Menschen: Das Sommerzelt Habibi Dome steht diesen Sommer wieder im Hallschlag und bietet Platz zum Spielen, Basteln, Lernen und Entdecken. Zwischen dem 9. Juni und Ende September können Kinder und Jugendliche in dem offenen Zelt am Standort Auf der Steig 83 vorbeischaun und kostenlos an unterschiedlichen Angeboten und Workshops, wie beispielsweise einer Fahrradwerkstatt, Schnitzeljagd oder Pflanz- und Blumenaktionen, teilnehmen. Alle durchgeführten Aktionen unterliegen einem Hygienekonzept und der aktuellen Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg. Der Habibi Dome im Hallschlag ist ein Projekt der Initiative Home not Shelter!, die Umsetzung und Ausgestaltung des Projektes wurde jedoch mit vielen Akteuren aus dem Stadtteil gemeinsam entwickelt.

Rund 650 Kinder aus allen Stadtteilen Stuttgarts trainieren in der Kinderfußball-Akademie des MTV Stuttgart. Durch die Corona-Pandemie sind viele Turniere ausgefallen – und damit auch die Einnahmen aus dem Verkauf von Grillwürstchen und Getränken. Diese Einnahmen wären direkt in den Erwerb von Jugendfußbällen, Markierungshütchen und Trikots geflossen. Nun hat die SWSG den Verein bei der Anschaffung der Trainingsmaterialien mit einer Spende von 3.000 Euro unterstützt. Die Idee dafür lieferte SWSG-Mieter Marcus Gehweiler, der den Aufruf in unserer letzten Ausgabe gelesen hatte. „Das ist eine tolle Aktion von der SWSG. Es freut mich, dass alles so reibungslos geklappt hat und dass die Kids der Fußballakademie nun wieder gut ausgestattet sind!“



Auch Sie kennen einen Sportverein, der Unterstützung benötigt? Dann melden Sie sich bei uns. Spenden-Vorschläge können alle SWSG-Mieter*innen unterbreiten. Ihren Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Formulieren Sie einfach, für welchen Zweck die SWSG spenden soll. Nennen Sie uns gerne auch den zuständigen Ansprechpartner des Vereins, den Sie unterstützen möchten – und wie hoch die Spende ausfallen soll. Das geht ganz formlos und auch mit Stichworten. Die Ideen schicken Sie am besten per E-Mail oder per Post (siehe unten). Wichtig ist: Die SWSG unterstützt gemeinnützige Vereine mit einer einmaligen Spende. Bei der vorgeschlagenen Höhe gibt es keine Regeln, kleine Beträge können ebenso helfen wie große Summen.

SWSG
Stichwort Spendenvorschlag
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
spendenvorschlag@swsg.de



Besuchen Sie uns auf Instagram!

#heimatgeber

Schon gesehen? Die SWSG ist seit Kurzem auf Instagram mit ihrem eigenen Kanal vertreten. Hier finden Sie spannende Neuigkeiten rund um unsere Arbeit, Einblicke ins Unternehmen und interessante Tipps rund ums Mieten und Wohnen. Folgen Sie uns unter [swsg.stuttgart](https://www.instagram.com/swsg.stuttgart).



Neue Wohnungen im Hofquartier

Auf dem ehemaligen Areal des Armaturenherstellers Hansa errichtet die BPD (Bouwfonds Immobilienentwicklung) mehrere Wohngebäude. Zwei wurden Ende April fertiggestellt und sind in das Eigentum der SWSG übergegangen: Die 38 Wohnungen sind schlüsselfertig und verfügen über Ein- bis Fünf-Zimmer-Grundrisse mit 40 bis 110 Quadratmetern Größe. Zu den beiden Gebäuden gehören außerdem 39 Tiefgaragenplätze. 21 Wohnungen sind als Sozialwohnung gefördert, weitere 17 sind Mieter*innen aus dem kommunalen Förderprogramm für mittlere Einkommensbezieher vorbehalten. Die ersten Mieter*innen konnten bereits im Mai einziehen. Insgesamt baut die BPD im Hofquartier 174 Wohnungen in elf Gebäuden, die um einen großzügigen Innenhof angeordnet sind. Auch eine Kita ist in dem neuen Quartier angesiedelt.

Neue Mitarbeiter*innen bei der SWSG

In den vergangenen Wochen haben wieder neue Kolleg*innen ihre Karriere bei der SWSG gestartet. Im Mai hat Isabell Herzog ihre neue Stelle als Personalleiterin angetreten. Mit Sandro Simic und Marco Herdtle bekommt die Abteilung Instandhaltung gleich doppelte Unterstützung. Im Kundencenter Süd kümmert sich Felicitas Zalewski als neue Kundenbetreuerin um Ihre Anliegen. Zwei neue Objektbetreuer – Driton Ponik und André Pais Nisa – haben in den letzten Monaten ihre Arbeit im Kundencenter Bad Cannstatt aufgenommen.



Isabell Herzog



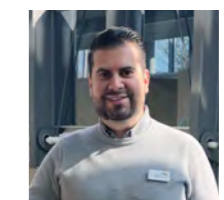
Sandro Simic



Marco Herdtle



Felicitas Zalewski



André Pais Nisa

Jetzt auf SEPA-Lastschriftverfahren umstellen

Zahlungstermin vergessen und deswegen eine Mahnung bekommen? Mit dem SEPA-Mandat, das von der SWSG bereitgestellt wird, brauchen Sie sich keine Sorgen mehr über die Zahlung Ihrer Miete zu machen. Ein SEPA-Lastschriftverfahren ist eine bargeldlose Zahlungsmöglichkeit, die die SWSG nach Erteilung Ihrer schriftlichen Erlaubnis, dem sogenannten SEPA-Mandat, dazu berechtigt, zur Zahlung fällige Forderungen (z. B. Miete, Nebenkostenabrechnungen) von Ihrem Konto einzuziehen. Sie erteilen uns einmalig das Mandat und können so auf monatliche Überweisungen verzichten. Zudem haben Sie beispielsweise bei Erstattungen das Geld schneller auf Ihrem Konto. Alle Informationen und das Formular „SEPA-Mandat“ finden Sie auf unserer Website unter <https://www.swsg.de/downloads.html> in der Rubrik „Formulare“ oder sprechen Sie Ihre*n Kundenbetreuer*in direkt an.

Was ist eigentlich ... der Rebound-Effekt?

Vielleicht haben Sie die Erfahrung selbst gemacht: Ihre Wohnung wurde energetisch modernisiert, oder Sie sind in einen Neubau gezogen. Doch es scheint, als ob trotz gedämmter Fassade und moderner Fenster Ihre Nebenkosten nicht stark genug gesunken sind. Ein wesentlicher Grund dafür ist der Rebound-Effekt.

Was ist der Rebound-Effekt?

Der Rebound- oder Bumerangeffekt wird maßgeblich durch das Verhalten der Nutzer*innen beeinflusst: Energieeinsparungen, die durch technische oder bauliche Verbesserungen eigentlich zu erwarten sind, kommen aufgrund angepasster Nutzung nicht voll zum Tragen. Ein Beispiel: Die Dämmung der Wohnung sorgt dafür, dass weniger Wärmeenergie eingesetzt werden muss. Bewusst oder unbewusst schlussfolgern viele Mieter*innen, dass die Raumtemperatur in einer gedämmten Wohnung höher sein darf als in der vormals ungedämmten Wohnung. Das heißt, die Verbraucher*innen ändern ihr Verhalten: Statt sparsam zu heizen wie vor der Modernisierung, heizen sie nun mehr. Dies macht sich dann häufig auf der Nebenkostenabrechnung bemerkbar.

Einfluss auf Nebenkosten

Der Effekt zeigt auch, dass Mieter*innen einen elementaren Einfluss auf die Höhe ihrer Verbrauchskosten haben. Johannes Warth, Prokurist und Leiter des Finanz- und Rechnungswesens bei der SWSG, erläutert: „Nur rund 30 Prozent der tatsächlichen Betriebskosten sind direkt durch den Vermieter beeinflussbar, also etwa durch die Auswahl von Reinigungsfirmen oder Unternehmen, die die Gartenpflege übernehmen. Der Löwenanteil von 70 Prozent ist verbrauchsabhängig, wie zum Beispiel die Heizkosten, oder – wie die Grundsteuer – behördlich bedingt.“ Um den von der SWSG beeinflussbaren Anteil weiter zu senken, kommen bereits unterschiedliche Maßnahmen zum Einsatz. „Hier ist zum Beispiel die sorgfältige Auswahl von Partnerfirmen zu nennen, der eine umfassende Analyse von Kosten und Qualität vorausgeht“, führt Warth an.

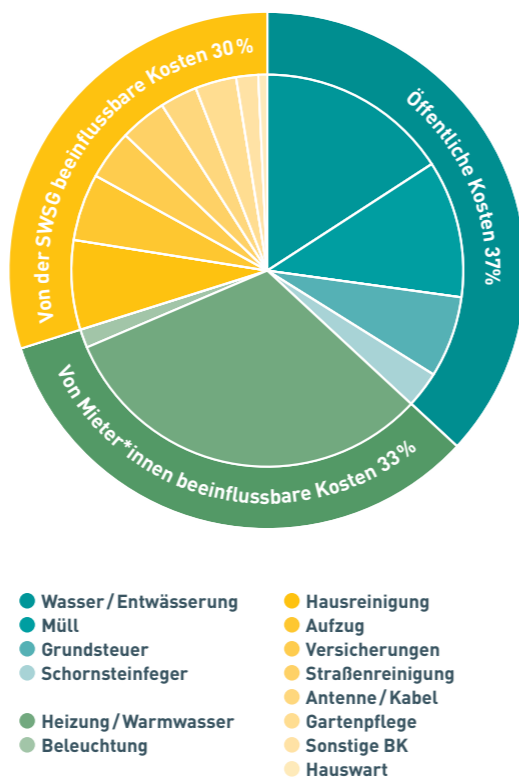
Und in Zukunft?

„Ein wichtiger Schritt, um die Nebenkosten unserer Mieter*innen weiter zu senken, ist die Neuordnung unserer Messdienstleister. Wir sind dabei, alle verbauten Zähler auszutauschen und zu vernetzen. So werden Verbrauchsabfragen noch transparenter und präziser. Zudem sparen wir damit knapp eine Million Euro jährlich ein – die wir natürlich an unsere Mieter*innen weitergeben“, führt Johannes Warth aus. „Und auch in puncto Kostentransparenz für den Mieter oder die Mieterin wird sich durch die unterjährige Verbrauchsanalyse, die in naher Zukunft eingeführt wird, einiges tun“, ergänzt er.

Wie kann man dem Rebound-Effekt entgegenwirken?

„Der Rebound-Effekt kann nur ausgehebelt werden, wenn die Nutzer*innen ihr Verhalten hinterfragen“, erläutert Mathieu Riegger, verantwortlich für das strategische Energiemanagement bei der SWSG. Was heißt das konkret? „Auch wenn man in einem Neubau oder einer modernisierten Wohnung lebt, sollte man versuchen, wo möglich, Energie einzusparen“, so Riegger weiter: „Also die Heizung lieber ein paar Grad runterdrehen, Stoßlüften statt Kipplüften und generell sparsam mit Ressourcen umgehen.“ Die Umkehrung des Effekts schont somit die Umwelt und den Geldbeutel gleichermaßen.

Verteilung der Betriebskosten:



Johannes Warth



Mathieu Riegger

Die zwei Formen des Rebound-Effekts:

Direkt: Dieser Effekt bezieht sich auf denselben Bereich, also wenn verbrauchsarme Duschen zu einer längeren Duschkauer oder energieeffizientere Fahrzeuge zu mehr Autofahrten führen.

Indirekt: Hier verschiebt sich der Effekt in einen anderen Bereich. Beispielsweise wird die Kostenersparnis durch die Nutzung eines energieeffizienten Geräts mit einer Reise kompensiert.

Zwei Beispiele für den Rebound-Effekt:

Das neue, effiziente Fahrzeug mit Elektro- oder Hybridantrieb verschafft der/dem Fahrer*in ein gutes Umweltbewusstsein – sodass man auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel fortan verzichtet.

Fernsehgeräte sind in den letzten Jahren immer sparsamer im Verbrauch geworden – gerechnet je Quadratzentimeter Bildfläche. Da die Bildschirme aber immer größer werden, steigt der Energieverbrauch.



Energieeffizienz kann sogar den Energieverbrauch erhöhen: das Phänomen des Rebound-Effekts (engl. zurückprallen).

Der Hallschlag lebt auf: die Revitalisierung eines Stadtteils.



? WUSTEN SIE SCHON?

Das Römerkastell war ursprünglich ein römisches Militärlager. Erbaut wurde es zwischen 90 und 100 n. Chr., als die Gegend unter römischer Herrschaft stand. Fast überall unter dem Hallschlag schlummern archäologische Schätze. Deshalb arbeitet die SWSG bei Neubauarbeiten eng mit Archäologen zusammen, die diese freilegen, analysieren und ggf. konservieren.

Hallschlag – bei dem Namen denken noch immer viele an Arbeitslosigkeit, Armut, Kriminalität und Grau in Grau. Wer sich allerdings vor Ort in den Norden Bad Cannstatts begibt, erhält ein gänzlich anderes Bild – das eines einladenden, grünen und gepflegten Stadtteils, mit einer Vielzahl kultureller, kommerzieller und sozialer Angebote. Ein wichtiger Beitrag zur aufblühenden Lebensqualität im Hallschlag sind die Neubau- und Modernisierungstätigkeiten der SWSG.

Harmonisch in das Umfeld integriert: das Mehrgenerationenhaus am Römerkastell.



Vom Brennpunkt zum Treffpunkt

Dass der Hallschlag über viele Jahrzehnte hinweg mit einem negativen Image kämpfen musste, lag nicht zuletzt an der vergleichsweise hohen Bevölkerungsdichte. Und noch heute zählt er mit über 7.200 hier lebenden Menschen zu den einwohnerstarken Quartieren Stuttgarts. Deshalb laufen seit 2007 gezielte Fördermaßnahmen der Stadt Stuttgart, um das Wohnungsangebot, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und die Lebensqualität der Einwohner deutlich zu verbessern. Ein wichtiger Partner der Stadt war und ist die SWSG – mit 1.800 Wohnungen im Hallschlag der größte Vermieter vor Ort. In den vergangenen Jahren wurden bereits rund zwei Drittel modernisiert, neu errichtet oder befinden sich aktuell in der Bauphase. Darüber hinaus ist es der SWSG wichtig, die soziale Quartiersentwicklung zu fördern, eventueller Gentrifizierung vorzubeugen und natürlich die Bewohner „mitzunehmen“: Nur so kann die Revitalisierung gelingen.

Das Mehrgenerationenhaus

Ein Schlüsselprojekt dieser Quartiersbelebung ist das Mehrgenerationenhaus am Römerkastell. Das Baukonzept wurde von der SWSG bereits 2013 entwickelt. Nach einer Ausschreibung entschied man sich 2014 für den Entwurf des Berliner Architekturbüros Von Ey, und im Oktober 2016 begann der Bau am Römerkastell 69. Pünktlich zur Fertigstellung im Sommer 2019 konnte das Mehrgenerationenhaus bezogen werden. Das plakative rote, viergeschossige Gebäude bildet den Schlussbaustein der alten und neuen Mitte des Stadtteils: Architektonisch und sozial korrespondiert es sowohl mit dem Römerkastell als auch mit dem Nachbarschaftszentrum und dem Kinderhaus. Sowohl der Haupteingang zu den Gemeinschaftseinrichtungen wie auch der zum gemeinschaftlichen grünen Blockinnenraum stehen im Dialog zum Tor des Römerkastells. Die Straße wird an dieser Stelle zum platzartigen Entree – und das Gebäude zum Mittelpunkt eines lebendigen Stadtteilzentrums.



Ein Stadtteil mit Tradition: Historische Bilder zeigen, wie es im Hallschlag um 1950 aussah.



Komfortables, bezahlbares Wohnen: Im SWSG-Projekt „Auf der Steig“ entstand ein Mix aus modernisiertem und neu gebautem Wohnraum.



Herzschlag des Hallschlag

Das Mehrgenerationenhaus stellt einen wichtigen Schritt für die soziale Quartiersentwicklung und für die Aufwertung der Wohn- und Lebensqualität der Einwohner dar. Und das unabhängig von Alter, Schicht oder Herkunft: In den oberen Etagen sind 18 öffentlich geförderte Seniorenwohnungen und die selbstorganisierte ambulant betreute Pflege-Wohn-gemeinschaft „Alle 9ne“ untergebracht. Im Erdgeschoss befinden sich das Service- und Beratungszentrum der AWO sowie das Stadtteil- und Familienzentrums Hallschlag. Gemeinsam mit dem Nachbarschaftszentrum, dem Kinderhaus Hallschlag, dem Café Nachbar und der Kita „Scheune“ bilden sie das „Forum 376“, das mit vielfältigen sozialen Angeboten Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt bietet. Vielleicht auch für Sie? Ob Quartiersbewohner oder Nachbar in Stuttgart, ein Ausflug zum Mehrgenerationenhaus lohnt sich nicht nur für architekturbegeisterte, sondern auch für kontaktfreudige Menschen – aller Generationen.

Auf der Steig

Nur wenige hundert Meter weiter sieht man die Ergebnisse eines weiteren Bauprojekts der SWSG: „Auf der Steig“, wo zwischen 2012 und 2015 über 170 neue Wohnungen entstanden und bezogen worden sind. Ursprünglich standen hier die „Schmitthenner-Bauten“, entworfen vom renommierten Architekten Paul Schmitthenner. Manche der historischen Gebäude waren leider baufällig und nicht mehr im originalen Zustand: Hier galt es, zwischen Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit abzuwägen. Doch die Gebäude, die erhalten werden konnten, wurden saniert. So entstand ein ansprechendes Gebäudeensemble im Mix aus Alt und Neu. Und komfortabler, bezahlbarer Wohnraum, mit Balkonen, Dachterrassen, Loggien, Gärten und einem Spielplatz. Mit dem Projekt ist es der SWSG gelungen, erfolgreich Modernisierung mit Neubebauung zu vereinen – und einen weiteren wichtigen Baustein zu einem revitalisierten und lebenswerten Quartier beizutragen.

Frau Kranz ist immer da

Wie eine SWSG-Mieterin sich für Nachbarschaftlichkeit einsetzt

Mit Stuttgart und insbesondere mit Vaihingen ist Martina Kranz schon immer verbunden: „Ich bin in Vaihingen aufgewachsen, gemeinsam mit meiner jüngeren Schwester. Auch unsere Oma wohnte bei uns.“ Von ihrer Großmutter wurden die beiden Mädchen verwöhnt. „Ein Highlight war es, wenn wir alle paar Monate zum Breuninger gefahren sind und dort neu eingekleidet wurden,“ erinnert sich die heute 56-Jährige. Mithilfe ihrer Großmutter bekam die junge Frau später auch eine Lehrstelle in dem Warenhaus am Stuttgarter Marktplatz. „Ich hatte ein schlechtes Zeugnis und war froh, dass es mit der Stelle geklappt hat.“ Sie arbeitete zunächst in der sogenannten Bettenaussteuerabteilung, verkaufte Kopfkissen und Handtücher. „Die Arbeit hat mir immer Spaß gemacht. Auch, weil eher ältere Leute in der Abteilung einkauften, und zu denen hatte ich schon immer einen guten Draht.“

Mit 16 Jahren lernte sie ihren heutigen Mann kennen. Drei Jahre später heirateten sie und im darauffolgenden Jahr wurde ihr erster Sohn Manuel geboren. „Zehn Monate nach der Geburt habe ich wieder angefangen zu arbeiten, in einer Kuvertierfabrik am Marienplatz“, berichtet Martina Kranz. Die Betreuung ihres kleinen Sohnes teilte sie sich mit ihrem Mann und ihrer Mutter auf. Doch das Kind schien anders zu sein als andere Kinder. Mit drei Jahren wurde bei ihm eine mehrfache Schwerstbehinderung festgestellt. Manuel kann bis heute nicht sprechen und nicht laufen. „Das war ein richtiger Schock für uns. Von da an hat sich unser Leben nur noch um unseren Sohn gedreht. Ich war mit ihm bei unterschiedlichsten Therapeuten und Ärzten und habe mich quasi Tag und Nacht um ihn gekümmert.“ Die Behinderung wurde irgendwann Teil des Familienlebens. Womit Martina Kranz aber nicht klar kam, war die Schmäherung der anderen: „Auf dem Spielplatz hat niemand mit mir gesprochen. Und wenn ich meinen zweiten, nicht behinderten Sohn in den Kindergarten brachte, hat auch dort keine der anderen Mütter ein Wort mit mir gewechselt – weil ich ein behindertes Kind habe.“

Doch die junge Frau ließ sich nicht unterkriegen. Neben ihren beiden eigenen Söhnen nahm sie Pflegekinder bei

sich auf. „Zwischenzeitlich haben sieben Kinder gleichzeitig bei uns gelebt.“ Die Dreizimmerwohnung wurde auf Dauer für so viele Familienmitglieder zu eng. Im Amtsblatt las sie in den 1990er Jahren von einem Bauprojekt in Vaihingen, bei dem Wohnungen speziell für ältere und behinderte Menschen geschaffen werden sollten. Martina Kranz griff zum Telefon und erkundigte sich – aber eine Vierzimmerwohnung, wie sie für die Familie notwendig gewesen wäre, war nicht geplant. Doch einige Zeit später erhielt sie einen Anruf: Man habe die Grundrisse angepasst und würde die gewünschte Wohnung ermöglichen. „Das war wie ein Sechser im Lotto für uns. Bis heute sind wir dankbar, dass das geklappt hat.“

Mit dem Umzug in die neue SWSG-Wohnung Ende 1994 nimmt Martina Kranz Hausmeistertätigkeiten rund um das Gebäude auf: Sie kümmert sich um den Winterdienst, hält Gemeinschaftsräume und Treppenhäuser sauber und hat für alle Bewohner*innen ein offenes Ohr. „Von Anfang an habe ich mich hier wohlfühlt, wir wurden so positiv von der Nachbarschaft aufgenommen“, berichtet Martina Kranz. Gleichzeitig macht sie sich mit einer Haushaltshilfe selbstständig, organisiert seit 24 Jahren eine regelmäßige Bastelstunde für die älteren Bewohner*innen im Haus und kümmert sich nebenbei um eine kranke Nachbarin. „Irgendwie liegt mir das – ich kümmere mich gerne und will es möglichst vielen recht machen“, erläutert sie. Martina Kranz kümmert sich, sie ist Ansprechpartnerin, hört zu und nimmt sich ihrer Mitmenschen an. „Einmal hat eine demente Nachbarin den Weg nach Hause nicht gefunden. Als die Polizei sie nach ihrer Adresse fragte, antwortete sie: „Bringt mich zu Frau Kranz. Frau Kranz ist immer da.“ So wundert es nicht, dass Martina Kranz sich tagtäglich und oft nebenbei um ihre Mitmenschen kümmert, sei es die Schwiegermutter, die nach einem Sturz auf Hilfe angewiesen ist oder die pflegebedürftige Nachbarin. Auch ihre Enkelkinder sind regelmäßig bei ihr zu Hause und sorgen für Action. „Mir gefällt es, dass hier und in der Nachbarschaft Alt und Jung zusammenkommen. Und wenn man ein kleines bisschen zu einem harmonischen Zusammenleben beitragen kann, dann mache ich das immer gerne.“



Bilder eines Lebens:
Martina Kranz hat
viel erlebt.

**SCHREIBEN
SIE UNS!**



Haben Sie auch etwas
Spannendes erlebt?

Erzählen Sie es uns: Stuttgarter
Wohnungs- und Städtebaugesellschaft
mbH, SWSG, Augsburgstr. 696,
70329 Stuttgart, zuhause@swsg.de

„Von Anfang an habe ich mich hier wohlfühlt, wir wurden so positiv von der Nachbarschaft aufgenommen.“

HALLO KINDER!

Leckeres und Schönes selbst pflanzen und ernten

Etwas anpflanzen und sehen, wie es wächst, weil du es gut pflegst? Das fühlt sich toll an! Das Ernten natürlich auch: Mit den selbst gezogenen Radieschen, Erdbeeren oder Tomaten für die nächste Mahlzeit sorgen – darauf kann man nicht nur stolz sein. Das macht auch richtig viel Spaß! Hier ein paar Tipps, damit du sofort loslegen kannst.



DIE BESTEN PLÄTZCHEN FÜR GRÜN & BUNT

Schau dich einfach mal zu Hause um – ein gutes Plätzchen für ein Mini-Beet, einen Balkonkasten oder kleine Töpfe findest du bestimmt. Für alle Plätze gilt: Sonne und Schatten sind wichtig. Und du solltest mühelos drankommen, damit du gießen und pflegen kannst. Wichtig: Ein Beet sollte nur so groß sein, dass du es pflegen kannst, ohne draufzutreten.

WAS HAB' ICH DA NOCHMAL GEPFLANZT UND WIE PFLEGE ICH DAS?

Schnapp dir ein paar Holzstäbchen. Klebe bunte Fähnchen mit den Namen der Samen drauf, vielleicht noch mit Masking-Tape verzieren, zu den Samen in die Erde stecken – fertig! Wichtig: Samentütchen aufheben! Da steht nämlich alles Wichtige zur Pflege drauf.



LIEBLINGSPFLANZEN WACHSEN SCHNELL

Auf dem Balkon gelingen vor allem leckere Kräuter und Snack-Tomaten. Du willst nicht lange warten? Wirklich schnell wachsen Radieschen, Zuckerrüben, aber auch Erdbeeren und Himbeeren. Aber Gartenkresse hält einen echten Geschwindigkeitsrekord: Du kannst fast beim Wachsen zuschauen! Die Ernte ist einfach und Kresse ist lecker: Auf frischem Brot, einfach nur mit Butter drauf – Yummie!



BLUMEN ZUM ESSEN

Ja, es gibt sie, die essbaren Blüten: Wie wär's mal mit Gänseblümchen, Veilchen, Lavendel oder Ringelblume? Sieht im Salat oder auf dem Brot toll aus und schmeckt gut. Sommer-Tipp: In Eiswürfeln sind die Blüten eine echte Überraschung!

KEIN BLUMENTOPF ZUR HAND?

Nimm einfach leere Fruchtsaft-Kartons, die sind stabil und vor allem wasserdicht. Das obere Ende mit der Schere gerade abschneiden, Karton auswaschen. Jetzt noch mit einem Stift kleine Löcher in den Boden pieksen, eine Schicht Steinchen einfüllen – so kann das Wasser ablaufen – Erde und Samen drauf. Fertig. Mit Büroklammern kannst du sie aneinander feststecken, dann stehen sie sicherer.



Fit durch die Pandemie

Das Comeback des Trimm-dich-Pfads

Was tun, wenn das geliebte Schwimmbad oder Fitness-Studio geschlossen ist, wenn Mannschafts- und Hallensport nicht möglich sind, man aber nicht auf Bewegung verzichten will? Oder man aufgrund einer „sitzenden Tätigkeit“ in Büro oder Homeoffice den sportlichen Ausgleich sogar dringend nötig hat? Wir empfehlen den Gang in den Wald. Denn dort wartet der gute alte Trimm-dich-Pfad.



Trimm-dich-Pfade

- 1 **Waldsportpfad Waldau (Degerloch)**
Königsträßle 56, 70597 Stuttgart
- 2 **Trimmparcours (Fasanenhof)**
Logauweg 16, 70565 Stuttgart
- 3 **Outdoor Fitness Park (Vaihingen)**

Waldsportpfade

- 1 **Waldsportpfad Föhrich (Feuerbach)**
Triebweg, 70469 Stuttgart
- 2 **Waldsportpfad Steinprügel (Hedelfingen)** Steinprügel, 70329 Stuttgart
- 3 **Waldsportpfad Waldebene Ost (Ost)**
Waldebene Ost, 70186 Stuttgart
- 4 **Waldsportpfad Fasanengarten (Weilimdorf)** Rappach, 70499 Stuttgart
- 5 **Waldsportpfad Kräherwald (West)**
Am Kräherwald, 70193 Stuttgart
- 6 **Waldsportpfad Schlotwiese (Zuffenhausen)** Bußallee, 70435 Stuttgart

SCHREIBEN SIE UNS!



Haben Sie auch einen sportlichen Tipp?

Erzählen Sie es uns: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburgstr. 696, 70329 Stuttgart, zuhaue@swsg.de

Ursprünglich kommt der Trimm-dich-Pfad aus der Schweiz: Ende der 1960er Jahre begann ein Turnverein im Züricher Quartier Wollishofen, umgestürzte Bäume und Baumstümpfe zum Training zu nutzen. Dieser kreative Ansatz mündete in einem fest installierten Parcours, der bald auch Hobbysportlern und Familien zugänglich gemacht wurde. Der „Vitaparcours“ war geboren. Eine gute Idee, die es schnell bis ins benachbarte Deutschland schaffte. Hier startete der Deutsche Sportbund 1970 die sogenannte Trimm-dich-Bewegung samt Slogan („Trimm Dich durch Sport“) und Maskottchen („Trimmy“).

Ziel der Kampagne war vor allem, den Begleiterscheinungen der deutschen „Wohlstandsgesellschaft“ – Übergewicht, Herz- und Kreislauferkrankungen – entgegenzuwirken. Mit Unterstützung der Krankenkassen, aber auch von Politik und Wirtschaft, wurde die Trimm-dich-Bewegung zum Megatrend. In Deutschland wurden bis in die 1980er Jahre rund 1.500 Trimm-dich-Pfade angelegt, die Laufstrecken mit Stationen für Gymnastik- und Turnübungen kombinierten. Und Fitness-Begeisterte kamen, liefen und schwitzten beim Balancieren auf liegenden Baumstämmen, beim Hüpfen über Baumstümpfe oder beim Klimmzug an der Reckstange.

Doch jeder Trend geht mal zu Ende, und neue, scheinbar aufregendere Sportarten wie Jogging, Tennis oder Aerobic ließen die Trimm-dich-Pfade in Vergessenheit geraten. Bis heute! In Pandemiezeiten bietet der Individualsport im Freien eine willkommene Alternative. Auf der einen Seite haben sich Calisthenics-Parks als moderne Variante des klassischen Geräteturnens etabliert. Auf der anderen Seite ist Jogging populärer als je zuvor. Was liegt da näher, als zwei, die zusammengehören, wieder zusammenzuführen? Denn gerade der Mix aus Laufen und Workout sowie die Kombination aus Ausdauertraining und Muskelaufbau machen den Trimm-dich-Pfad so attraktiv und gesundheitlich effektiv.

Lust bekommen aufs Trimmen? Hier kommen unsere Tipps für aktive Trimm-dich-Pfade in Stuttgart. Daneben existieren auch viele Waldsportpfade ohne die klassischen Parcours, die aber stattdessen eine Station aufweisen, wo man Vorrichtungen für Dehn- und Turnübungen findet. Wir wünschen viel gesunden und schweißtreibenden Spaß!



10 Fragen an ... Ivica Andrijanic



Name / Ivica Andrijanic
Tätigkeit bei der SWSG / Objektbetreuer
Bei der SWSG seit / 14.07.2014

Wie fing das an, mit Ihnen und der SWSG?

Ich habe mich auf eine Stellenanzeige beworben, da ich schon immer im Bereich Gebäudemanagement arbeiten wollte.

Was schätzen Sie am meisten an Ihrer Arbeit?

Den Umgang mit Menschen und die Teamarbeit im Unternehmen.

Was bedeutet Heimat für Sie?

Da, wo meine Familie ist, ist meine Heimat.

Haben Sie einen Stuttgart-Tipp für Neuzugezogene?

Sobald es wieder möglich ist: ein Heimspiel des VfB besuchen!

Was ist Ihr liebster Platz in Stuttgart?

Stuttgart-Ost, hier bin ich aufgewachsen.

Wen bewundern Sie am meisten im wirklichen Leben?

Meine Eltern: Sie sind in den 70ern nach Deutschland gekommen und haben sich hier ein neues Leben aufgebaut.

Was mögen Sie gar nicht bzw. wovor graut es Ihnen?

Regen und Kälte.

Was ist das Wertvollste, das Sie besitzen?

Meine Tochter, ich besitze sie nicht, aber sie ist mir am wertvollsten.

Was ist Ihre größte Stärke?

Kommunikation und Diplomatie.

Was möchten Sie auf jeden Fall noch machen oder erleben?

Ohne Maske einkaufen gehen.

Kreuzworträtsel

Rätsel lösen und einen von fünf Buchgutscheinen gewinnen! Einfach das Lösungswort auf einer frankierten Postkarte oder per E-Mail an uns schicken. Mitmachen können SWSG-Mieter*innen und/oder deren Angehörige, ausgenommen sind Mitarbeiter*innen der SWSG sowie deren Angehörige.

Lösungswort:



Auflösung des Preisrätsels aus der Ausgabe 1/2021: Das Lösungswort lautete: GROMBIER

Wenn Sie uns eine Postkarte oder E-Mail mit dem richtigen Lösungswort bis zum Einsendeschluss zugesandt haben, dann waren Sie bei der Verlosung dabei. Die Verlosung fand unter Aufsicht eines Juristen statt.

Die Gewinner*innen sind:

1. Preis / 100,- Euro: Irmgard Weih
2. Preis / 70,- Euro: Alla Woltscheck
3. Preis / 50,- Euro: Angelika Stielow
4. Preis / 30,- Euro: Claudia Michaelis
5. Preis / 20,- Euro: Matthias Büttel

Stadtteil auf der Filder-ebene	blau blühende Gartenblume	Wiesenpflanze	gelb blühende Edelblume	unauf- richtiger Mensch	Stadtteil mit „Romeo und Julia“	Schläge
		1				
Insel- europäer			US-Post- kürzel von Utah		am Neckar gelegener Stadtteil	
Insel- italiener				Ausruf der Em- pörung		
			derb Platz- mangel	4		
mexika- nische Währung	kleine japanische Münze			Zeichen für Eisen		
großer Mann, Riese				Schwarz- drossel	Bühnen- stück	
kleine Brücken	Wider- hall im Gebirge	höchstes Spiel beim Skat	3			
			Ausruf des Ver- stehens	Herr- chen von Struppi		
Schloss in Stutt- gart	Strom in Sibirien	Vorsilbe: ehemals	Stu- denten- aus- schuss		5	
Pferde- stand			Frauen- name		6	

Die Gewinner*innen des Bilderrätsels aus Ausabe 1/2021 sind: Runhild Reinhard, Christof Litzki

Schwäbisch lernen

Das Lösungswort aus dem letzten Heft lautete „Grombier“, ein schwäbischer Begriff für die Kartoffel. Je nach Region variiert die Schreibweise: Grombir, Grombiera, Krommbiera oder auch Ebbiera. Grombier ist aus dem Begriff „Grundbirne“ entstanden: also keine krumme Birne, sondern eine Birne im Erdboden. Daher auch die Spielart Ebbiera, die „Erdbirne“.



Impressum

Herausgeber: Stuttgarter Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH, SWSG, Augsburgstr. 696, 70329 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Dr. Saskia Bodemer-Stachelski, Tel.: 0711 9320-430, E-Mail: zuhause@swsg.de
Gestaltung & Produktion: Werbung etc. Werbeagentur AG, Teckstraße 70, 70190 Stuttgart, www.werbungetc.de

Bildnachweis: Sebastian Bullinger (Titelbild, S. 2/3, S. 9) | Fotofabrik Stuttgart (S. 2, S. 19, S. 30) | Annette Kuhls (S. 4, S. 8) | Unsplash (S. 5 Farinaz Athari, S. 5 Beazy, S. 6 Tirza van Dijk, S. 6 Artur Aleksanian, S. 7 Paige Cody, S. 7 Dim Hou, S. 14 Max Kukurudziak, S. 26/27 Janice Gill) | Ferdinando Iannone (S. 11, S. 17, S. 24/25) | Teresa Schröpel (S. 12/13, S. 19) | ZECH Umwelt GmbH (S. 13) | Shutterstock (S. 15 stockcreations, S. 18/19 New Africa, S. 28/29 Undrey, S. 31 Deep OV) | Habibi Dome „Home not Shelter!“ (S. 16) | MTV Stuttgart (S. 16) | Fabian Schragner (S. 17) | Friedemann Rieker (S. 20-23) | Stadtarchiv Stuttgart (S. 20-23 Artur Wezel) | Dirk Langenfeldt (S. 31 Kreuzworträtsel) | Getty Images (Rückseite)

Trotz sorgfältiger Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Alle Gewinner*innen erklären sich mit der Veröffentlichung ihres Namens einverstanden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Alle Gewinner*innen werden schriftlich benachrichtigt.

MITRATEN UND GEWINNEN!



Schicken Sie Ihre Lösung an:
SWSG-Öffentlichkeitsarbeit
Preisrätsel Ausgabe 2/2021
Augsburger Straße 696, 70329 Stuttgart
E-Mail: zuhause@swsg.de
Einsendeschluss: 15.08.2021

Die nächste Ausgabe erscheint
Ende September 2021!

FSC



Die SWSG-MieterApp: einfach, schnell, immer dabei.

Hauptsitz in Obertürkheim:
Kundencenter Nord
Kundencenter Obertürkheim
Kundencenter Süd
Augsburger Straße 696
70329 Stuttgart
Fax: 0711 9320-370
kundencenter@swsg.de

Kundencenter Bad Cannstatt
Rostocker Straße 2-6
70376 Stuttgart
Fax: 0711 9320-370
kundencenter@swsg.de



Eingeschränkter persönlicher Kontakt während der Corona-Pandemie.
Bitte informieren Sie sich über www.swsg.de

Unsere zentrale Service-Nummer
7 Tage die Woche, rund um die Uhr

0711 9320-222

